

**PFARRBRIEF** **3/2006**  
**ST. FRANZISKUS GUMMERSBACH**



## **Inhaltsverzeichnis**

Liebe Pfarrangehörige .....	3
Rückblick-Ausblick .....	4
30 Jahre Kindergarten St. Klemens, Steinenbrück .....	7
Unsere Ferienfreizeit am Achensee in Österreich .....	9
Franziskuswoche .....	11
Liebe Kinder .....	12
Besinnungsfahrt nach Altötting .....	14
Pilgerreise ins Heilige Land .....	17
Kirchenvorstandswahl .....	18
Dies und Das .....	19
Nachruf .....	20
Seniorenerholung der Caritas Oberberg .....	21
Chronik .....	22
Regelmäßige Gottesdienste und Impressum .....	24

## **WICHTIGE TERMINE** **(Oktober-Dezember) 2006**

05.09.	„Entwicklung des Kindes im Alter der Erstkommunion“
19.09.	„Entwicklung des Kindes im Firmalter“
24.09.	Patrozinium - Gemeindefest in Lantenbach
27.09.	Wallfahrt nach Sendschotten (kfd)
27.09 - 01.10.	Domwallfahrt
8.10.	Erntedankfest
17.10.	„Religiöse Erziehung in der Familie“ f. Eltern der Kommunionkinder
21.-22.10.	Männerwerk - Besinnungswochenende
22.10.	Wanderwallfahrt des Dekanates
27.10.	Weltgebetstag der Kolpingfamilien
28.10.	Firmung in unserem Pfarrverband
10.11.	Männerwerk - „Vision Charisma und Gemeinschaft
18./19.11.	Kirchenvorstandswahl
23.11.	Einkehrtag kfd
30.11.	Jahreshauptversammlung kfd
03.12.	Kolpinggedenktag
15.12.	Männerwerk - „Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“

# Liebe Pfarrangehörige

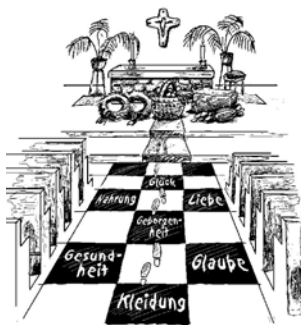
Zunächst allen in der Gemeinde einen herzlichen Gruß. Nun sind die Ferien und der Urlaub vorbei und das normale Leben geht weiter: Zu Hause, in der Schule, an der Arbeitsstätte und auch in unserer Gemeinde. Ich hoffe, dass alle in den Ferien sich gut erholt haben, dann können wir mit neuem Schwung die nächsten Woche und Monate meistern.

Dieser Pfarrbrief will auf Wichtiges in dieser Zeit hinweisen:

- Vom 27. September bis 1. Oktober ist die Dom-Walfahrt. Unser Pfarrverband will am Donnerstag, den 28. September zum Dom pilgern. Einzelheiten werden noch mitgeteilt.
- Vom 1. bis 7. Oktober haben wir unsere Franziskus-Woche. Das Programm steht auf Seite 11 dieses Pfarrbriefes.
- Herr Weihbischof Dr. Rainer Woelki hält in diesem Jahre vom 24. Oktober bis 15. Dezember die bischöfliche Visitation in den drei Dekanaten des Oberbergischen Kreises. Am Samstag, den 28. Oktober besucht er unsere Gemeinde. Er spendet in der Hl. Messe um 18.00 Uhr den Firmanden aus unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung. Am Abend trifft er sich mit Mitgliedern der Kirchenvorstände und der Pfarrgemeinderäte.
- Am 18./19. November ist die Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand. (s. Seite 18)
- Inzwischen hat auch die Vorbereitung der Erstkommunionkinder des folgenden Jahres begonnen. Ich bitte alle Pfarrangehörigen um das Gebet für unsere Firmanden für unsere Erstkommunionkinder und deren Familien.

Herzliche Grüße

Ihr/Euer Pastor



Unsere Ernte ist reicher als wir denken:

Glaube und Nächstenliebe,  
Glück und Gesundheit  
sind ebenso Lebensmittel,  
die Gott uns schenkt,  
die nicht selbstverständlich  
immer da sind.

## Rückblick-Ausblick

Erinnern möchte ich an die beiden letzten Pfarrbriefe. Der Osterpfarrbrief berichtete über die Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen – und der Pfarrbrief vor den Sommerferien stellte heraus, wo Erwachsene sich in den Dienst der Gemeinde stellen.

Bei allen Angeboten geht es um eine Einladung an alle in der Gemeinde. Alle, die in den Vereinen und Gruppen tätig sind, wollen nicht unter sich bleiben, wollen keine „geschlossene Gesellschaft“ sein, sondern bieten sich an, mit möglichst vielen in Kontakt zu kommen und mit ihnen an einer Verlebendigung der Gemeinde zu arbeiten.

Christus nennt die Kirche – und das gilt für jede Gemeinde:

Licht der Welt,  
Salz der Erde,  
Stadt auf dem Berg.

Das sind alles Bezeichnungen, die andere locken, gewinnen, einladen und interessieren sollen.

Wie sieht die Realität heute aus:

In der Kirche als ganzer –  
in der christlichen Gemeinde?

Jedes Jahr verlässt eine größere Zahl von Gläubigen die Kirche. Diese Entwicklung ist in anderen christlichen Konfessionen noch stärker, was aber für uns kein Trost ist. Woran liegt es? An der Kirchensteuer? An den Querelen in der Kirche? Gibt es andere Gründe?

Der eigentliche Grund ist wohl fast immer eine innere Entfremdung von der Kirche oder die traurige Tatsache, dass viele nie zu einer tieferen Beziehung zu Christus, der Mitte unseres Glaubens gefunden haben. Sie haben als Kind nie beten gelernt und auch in der Jugendzeit oder als Erwachsener nie einen festen Kontakt mit der Kirche bekommen. Kirchensteuer oder andere Vorgänge in der Kirche werden dann zum Anlass für den Austritt.

Tatsache ist, dass es in den letzten Jahrzehnten einen starken Rückgang des kirchlichen Lebens gegeben hat. Viele Christen sind mit dem Glauben der Kirche nur teilidentifiziert. Sie gehen zwar gelegentlich zum Gottesdienst, lassen ihre Kinder taufen, wünschen eine religiöse Erziehung, die aber am Besten andere übernehmen sollen (Großeltern, Kindergarten) wollen eine festliche Erstkommunion-Feier. Nach dem Fest ist die überwiegende Zahl der Kinder und Familien in den Sonn-

tagsgottesdiensten nicht mehr zu sehen – wie von Erdboden verschwunden. Die Zahl der Trauungen geht zurück. Einige Paare verlangen – oft nach mehreren Jahren des Zusammenseins – dann doch noch den „Segen der Kirche“. Auffallend ist, wie von Generation zu Generation das Glaubenswissen rapid absinkt. Schmerzlich ist das Erleben nicht weniger christlicher Eltern, die von dem großen Wunsch be-seelt waren, ihren Kindern die eigene Freude am Glauben weiterzugeben, dann aber leider zur Kenntnis nehmen müssen, dass diese den Weg zur Kirche nicht mehr finden und mit deren moralischen Vorstellungen nichts mehr anfangen können.

Es gibt auch ein paar wenige positive Entwicklungen. Mancherorts beginnen sich junge Familien zu sammeln, die ihr Leben bewusst aus dem Glauben gestalten wollen. Erfreulich ist auch, dass einige nach längerer Zeit der Distanz wieder am kirchlichen Leben Interesse finden. Es finden sich stille Beter tagsüber in der Kirche. Gerade diese Beter machen mich nachdenklich. Es überrascht, dass trotz der sinkenden Zahl der Gottesdienstbesucher die Höhe der Spenden für Entwicklungshilfe kaum gesunken ist.

Trotzdem stellt sich angesichts der dramatisch werdenden Situation die Frage: Wie wird es weitergehen? Wird die ehemals große Schar von Gläubigen zu einer sehr „kleinen Herde“ ohne prägenden Einfluss auf das öffentliche Leben? Oder wird eine Wende eintreten? Wird die Kirche zuerst klein werden und dann wieder wachsen? Ich kann es nicht sagen, wie es sein wird.

Niemand kann das Tor der Zukunft aufstoßen. Jesus hat auf Fragen nach der Zukunft mit der Aufforderung zur Umkehr geantwortet. Für ihn ist Glaube und Vertrauen auf sein Wort entscheidend, das Tor in jede Zukunft. Für uns ist nicht wichtig zu wissen, was kommen wird. Wichtig ist vielmehr, die Worte Jesus zu beachten: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“ (Lk 12,32) und „Wer bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.“ (Mt 10,22)

Wir brauchen nicht mutlos zu werden. Der Herr hat den Seinen den Heiligen Geist versprochen: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh 14,25-26) und er hat ihnen versichert, dass „Er“ alle Tage bis ans Ende der Welt bei ihnen sein wird. (vgl. Mt 28,20)

Wichtig ist für die „kleine Herde“, dass wir in unserem Leben der Option des Glaubens einen klaren Vorrang einräumen. Diese Verbundenheit mit Christus bedarf der täglichen Pflege, ähnlich wie die Liebe und Treue von Eheleuten der täglichen Pflege bedürfen.

- Das Gebet muss in unserem Tagesablauf einen sicheren Platz haben.
- Jeden Tag sollten wir einige Zeilen der Heiligen Schrift lesen oder uns in

einem anderen geistlichen Buch Anregungen für ein gelebtes Christ sein schenken lassen.

- Die regelmäßige Mitfeier der Eucharistie ist eine Quelle, die dem Glauben am meisten Kraft gibt.
- Auch der regelmäßige Empfang des Bußsakramentes ist von großer Bedeutung.

Gerade diese beiden zuletzt genannten Sakramente hat uns Christus geschenkt, damit wir sie immer wieder empfangen. Sie sind so notwendig wie das tägliche Brot. Taufe oder andere Sakramente können wir nur einmal empfangen, aber Eucharistie und Buße können /sollten wir immer wieder empfangen, weil sie die tägliche Nahrung für unseren Glaubensweg sind.

Wir dürfen nicht einfach in den Tag hineinleben, oder nur wenn wir in Not sind oder es uns zufällig einfällt, an Gott zu denken. Wenn wir nicht konsequent die genannte Nahrung für unsere Seele suchen, werden wir unvermeidbar oberflächlich und von der Atmosphäre der Umwelt, in der wir leben, angesteckt.

Denken wir an das Wort des Herrn: „Wer im Kleinen treu gewesen ist, wird es auch im Großen sein.“ Wir dürfen uns nicht von Nachgiebigkeiten und Bequemlichkeiten verführen lassen, wie es gerade für die Christen in Wohlstandsländern oft typisch ist.

Wer seiner Umwelt gleichförmig ist, geht in ihr auf. Er kann nicht mehr auf sie einwirken, wer nur so hell ist, wie seine Umgebung, kann in ihr nicht leuchten.

Der Herr aber sagt uns:

- Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen. Es taugt zu nichts mehr, es wird von den Menschen zertreten.
- Ihr seid das Licht der Welt. Euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Das ist die Macht und die Kraft der kleinen Herde. Sie braucht nicht zu verzagen. Sie weiß, dass der Herr ihr gesagt hat:

*„Ich bin bei euch  
alle Tage  
bis ans Ende der Welt.“*

Joseph Herweg, Pfr.



# 30 Jahre

## **Kindergarten St. Klemens, Steinenbrück**

In unserer Pfarrgemeinde wird wieder ein Jubiläum gefeiert. Der Kindergarten St. Klemens in Steinenbrück besteht 30 Jahre.

Für einen Kindergarten sind 30 Jahre eine lange Zeit, denn die Kinder von damals sind teilweise die Mütter und Väter von heute.

Im September 1976 wurden die ersten 30 Kinder in einer Gruppe aufgenommen. Die zweite Gruppe kam 1977 hinzu. Heute werden etwa 50 Kinder zur Hälfte in der Sonnengruppe, zur anderen Hälfte in der Sternengruppe von je einer Gruppenleiterin und einer Ergänzungskraft betreut. Die Gruppenleiterin der Sonnengruppe ist gleichzeitig die Leiterin des Kindergartens, Frau Katharina Sommerfeld.

Die beiden Stammgruppen sind alters- nationalitäten- und geschlechtsmäßig gemischt. Wenn alle Kinder gebracht worden sind, gegen 9.00 Uhr wird gemeinsam im Stuhlkreis der Tag begonnen. Dann werden die Gruppen geöffnet. Dabei ist es nicht mit dem Öffnen der Türen getan. Es bedarf für die Arbeit in offenen Gruppen eines ausgewogenen Erziehungskonzeptes.

Die Kinder können sich ihren Neigungen entsprechend beschäftigen. Sie können selber bestimmen, was sie spielen möchten, mit wem oder

wie lange. Dabei wird darauf geachtet, dass sie altersgemäß eine gewisse Zeit zu ihrer Entscheidung stehen. Sie lernen so, ihre Neigungen zu entdecken und eigene Entscheidungen zu treffen. Sie gestalten aktiv und kreativ ihren Tagesablauf.

Es ist aber auch wichtig, dass die Kinder am Ende des Vormittags im Abschlusskreis von ihren Erlebnissen erzählen können und dass ihnen zugehört wird.

Etwa 9 Kinder bekommen im Kindergarten ihr Mittagessen. Diese Kinder und auch andere Kinder können, wenn sie müde sind, im wunderschönen, zum Ausruhen einladenden Snozzeleraum schlafen.

Ein ganz besonderer Tag ist der Freitag, da wird gemeinsam ein gesundes Frühstück zubereitet, es werden auch schon mal einfache Gerichte gekocht oder es wird gebacken. Und alle, die möchten, dürfen helfen. So wird im Kindergarten spielend gelernt.

Einer der wichtigsten Schwerpunkte ist die religiöse Erziehung. Die Erzieherinnen geben Hilfestellung und Kraft, den Glauben anzunehmen, schwierige Situationen besser zu verarbeiten und Sorgen durch Zuhören und Nähe zu vermindern.

Durch biblische Geschichten, Bilderbücher, Gebete usw. wird eine Beziehung zu Jesus und den Evangelien aufgebaut. Ein Einleben in den Glauben geschieht auch durch die traditionell gefeierten Feste im Kirchenjahr.

Religiöse Zeichen und Symbole gehören selbstverständlich in den Kindergartenalltag. In jeder Gruppe

hängt ein Kreuz und die gemeinsamen Gebete werden mit dem Kreuzzeichen begonnen und beendet.

Große Freude bereitet auch das Spielen in und mit der Arche Noah im Garten.

Die Migrantenkinder lernen im Kindergarten die deutsche Sprache. Die Kinder lernen einfache, aber wichtige Dinge für das tägliche Leben, z. B. das Trennen von Müll.

Ganz wichtig im Erziehungskonzept ist natürlich, dass die Kinder im Umgang mit anderen Altersgruppen, Nationalitäten und Kindern des anderen Geschlechtes, anderer Kulturen und mit anderen Lebensgewohnheiten Akzeptanz und Toleranz erfahren und sich zu Eigen machen.

Grundsätzliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Einmal im Jahr sind Elternsprechtage, die Eltern können aber auch einen Termin für ein Gespräch mit der Gruppenleiterin oder Frau Sommerfeld machen. Jeden Morgen können sich die Eltern, wenn sie ihre Kinder bringen, bei einer Tasse Kaffee mit anderen Eltern unterhalten. Sie sind auch sehr willkommen, wenn sie bei den verschiedenen Feiern und Aktivitäten im Kindergarten mitwirken möchten.

Den Eltern wird auch angeboten, sich in ihrem „Beruf“ als Erzieher, den ja kaum ein Vater oder eine Mutter erlernt hat, weiterzubilden und zwar durch Vorträge in Steinenbrück, die die Kindergartenleitung über das Katholische Bildungswerk organisiert.

Das alles hört sich nun sehr nach „heile Welt“ an, aber bei 50 Kindern gibt es immer wieder das eine oder an-

dere Kind, das nicht so pflegeleicht ist und sich auffällig verhält. Wenn die Erzieherinnen so ein Kind bemerken - Frau Sommerfeld ist psychologisch besonders geschult - wird alles getan, um solch einem Kind und oft auch seiner Familie zu helfen. Dabei kann man sich auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, verschiedenen Therapeuten, dem logopädischen Sprachzentrum, dem Gesundheitsamt, bei Bedarf Kinderärzten und anderen Institutionen verlassen.

Nun habe ich über das Leben im Kindergarten viel mehr geschrieben, als ich mir vorgestellt hatte, und das ist nur ein kleiner Teil dessen, was ich im Gespräch mit Frau Sommerfeld erfahren habe, weil mich einfach die Konzeption eines Kindergartens von heute im Unterschied zu den Kindergärten, die ich in meinem Leben kennen gelernt habe, fasziniert hat.

Jetzt bleibt mir nur noch, Sie einzuladen, am **9. September** das 30 jährige Jubiläum des Kindergartens St. Klemens in Steinenbrück mitzufeiern.

Festbeginn ist mit einem Wortgottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche. Es folgen Darbietungen der Kinder im Jugendheim, danach ist gegen 12.00 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen. Nach Verlosung, Kaffeetrinken und „Angelinas Musiktheater“ endet das Fest um 16.30 Uhr.

Kommen Sie und erleben Sie unsere Kinder und freuen Sie sich mit ihnen und ihren Erzieherinnen.

Irmgard Röttgen





# unsere ferienfreizeit

## am Achensee in Österreich

Am 22.07.06 starteten wir morgens um 8.00 Uhr unter der Leitung von Herrn Diakon Norbert Kriesten mit 11 Betreuern, 2 Köchen und 50 Kindern in die Ferienfreizeit nach Achenkirch.

Nach einer problemlosen Busfahrt kamen wir um 16.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein am Karlingerhof, unserem Feriendomizil, an. Nachdem die Zimmer bezogen waren, wurde das Haus erkundet. Es gab viel zu entdecken, z.B. eine große Kletterhalle sowie eine kleine Kletterwand in einem der Flure, Tischtennisplatten, Kicker und sogar eine Turnhalle. Die Kinder, wie auch wir Betreuer waren helllauf begeistert. Das Tollste aber war die Nähe zum See. Vom Haus aus konnten wir den See sehen.

In der ersten Woche hatten wir fantastisches Wetter. Die Sonne lachte vom wolkenlosen Himmel. Da es bei bis zu 37 Grad viel zu heiß zum Wandern war, nutzten wir die Gelegenheit, um täglich mindestens einmal mit den Kindern schwimmen zu gehen und Wasserspiele mit ihnen zu veranstalten, was allen sehr viel Freude bereitete. Eine kleine Wanderung zu einem wunderschönen Wasserfall ließen wir uns trotz der großen Hitze jedoch nicht nehmen. Am Bachlauf in einem malerischen Wald hatten die Kinder Gelegenheit, sich abzukühlen und auszutoben.



Die Schatzsuche, sowie die Dorfrallye, bei der die Kinder Fragen rund um Achenkirch und den See beantworten mussten, ebenso das Chaosspiel, die angebotenen Workshops (z.B. Lagerfahne erstellen, Maskottchen basteln, Aerobic, Backen, Obstsalat machen u.v.m.) und ein Fußballturnier, brachten sehr viel Spaß und ausgeglichene Stimmung.

Ein echtes Abenteuer war die Wanderung entlang des Achensees bis zur Geißalm, wo es eine Rast gab und eine Abkühlung im See lockte. Von dort aus ging es weiter am See entlang, über einen abenteuerlich schmalen Weg, bis nach Pertisau, von wo aus wir mit dem Bus zurück nach Achenkirch fuhren.

Auch die Wanderung durch die Wolfsklamm bis zum Georgenberg war sehr abenteuerlich. Vorbei an der reißenden Klamm, zog sich der Weg über Treppenstufen, Holzbrücken und durch Felsen. Es war ein unvergessliches Erlebnis.

Eine Schiffsfahrt auf dem Achensee, mit Badespaß in Maurach rundete auch einen schönen Ferientag ab.

Weitere High-lights die wirklich erwähnenswert sind, waren eine Modenschau, die von den Kindern selber präsentiert wurde, die Mr. und Mrs. Achenkirch Wahl, ein

Karaokeabend, bei dem die Kinder erstaunliche gesangliche Qualitäten zeigten, sowie der Bunte Abend, bei dem alle Jugendlichen mit Darbietungen wie z.B. Shows, Tänzern, Liedern, Aerobicvorführungen usw. glänzten. Auch wir Betreuer haben wieder einen Ferienfreizeitsong getextet und natürlich auch vorgetragen.

Am Sonntag, dem 30.07.06 gestalteten wir alle gemeinsam mit wunderschönen Liedern, die wir in der Woche zuvor geübt hatten, den Gottesdienst in der Kirche von Achenkirch. Das hat allen sehr viel Spaß gemacht.


Der letzte Abend bleibt allen wohl in besonderer Erinnerung. Da das Wetter schlecht war, trafen wir uns alle in der Turnhalle. Jeder bekam eine Kerze mit einer roten Hülle. Wir setzten uns eng zusammen und sangen Lieder, danach machten wir eine Lichterprozession durchs Haus und zogen singend in den Speisesaal. Anschließend gestalteten unsere Jungbetreuer mit diesen Kerzen ein riesiges brennendes Herz

draußen auf der Terrasse. Wir spielten das Lied: "One moment in time". Alle Kinder erschienen auf den Balkonen, klatschten Beifall und zündeten Wunderkerzen an. In diesem Moment spürten alle ein intensives Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Stimmung war wirklich ergreifend schön.

Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die mit ihren Kuchen-, Lebensmittel-, Getränke-, Sach- und Geldspenden zum guten Gelingen der Freizeit beigetragen haben.

Auch den Kindern möchten wir ein großes Lob aussprechen. Es war wirklich harmonisch mit ihnen und man spürte einen richtigen Zusammenhalt, bei den Kindern untereinander, bei den Betreuern untereinander, sowie in der Beziehung zwischen Kindern und Betreuern. Auch diese Freizeit wird unvergesslich bleiben.

Monika Reuber

<p>22. Oktober 2006 Sonntag der Weltmission</p> <p>»Ich lasse Dich nicht fallen und verlasse Dich nicht.«</p> <p><small>Wir lassen uns bestören vom Leid, von Krankheit, Einsamkeit, Angst - auch angesichts der Katastrophe AIDS. So leben wir unseren Glauben von Liebe und Gemeinschaft durch eine schmerzhafte Anteilnahme mehr at, helfen Sie uns.</small></p>  <p><b>missio</b> glauben leben geben</p> <p><small>Konto 122 122 - BLZ 370 691 93 - FAX Bank Köln www.missio.de</small></p>	<h2>Weltmissionssonntag am 22. Oktober</h2> <p>Mit der Kampagne zum Weltmissionssonntag 2006 stellt das internationale Missionswerk missio das Handeln der Kirche als heilende Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu in den Mittelpunkt. In der Sorge um die von HIV/Aids betroffenen Menschen und im Kampf gegen ihre Ausgrenzung nimmt die Sendung der Kirche Gestalt an.</p>
---	--

# FRANZISKUSWOCHE

1. bis 7. Oktober 2006

<b>Sa., 30.09.</b>	19.15 Uhr	Zum Auftakt der Franziskuswoche Konzert des Quartetts „Die Räuber“
<b>So., 1.10.</b>	10.00 Uhr 11.30 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe in Lantenbach Familienmesse Hl. Messe
<b>Mo., 2.10.</b>	9.30 Uhr 19.30 Uhr	Hl. Messe im Altenheim mit Krankensalbung Podiumsdiskussion „Wir sind Franziskus“ mit Anspiel durch die Jugendtheatergruppe
<b>Di., 3.10.</b>	<b>Seniorenachmittag</b> 14.30 Uhr 15.00 Uhr  19.00 Uhr	Eucharistische Anbetung Hl. Messe mit Krankensalbung anschließend gemütliches Beisammensein im Jugendheim bei Kaffee und Kuchen „Der Übergang zum neuen Leben“ Wortgottes- feier zur Todesstunde des Hl. Franziskus
<b>Mi., 4.10.</b>	<b>Fest des Hl. Franziskus</b> 14.30 –15.30 Uhr  19.00 Uhr	Singen im Altenheim mit und für unsere Alten- heimbewohner Festmesse zu Ehren des Hl. Franziskus mit an- schließendem Gemeindetreff im Jugendheim
<b>Do., 5.10.</b>	9.00 Uhr 15.00 Uhr 18.00–19.30 Uhr	Hl. Messe der kfd Kindernachmittag Eucharistische Anbetung
<b>Fr., 6.10.</b>	6.00 Uhr 15.00 Uhr 19.00 Uhr	Morgenlob Hl. Messe besinnliche Stunde für Jugendliche
<b>Sa., 7.10.</b>	9.00 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe

Ausstellung im Jugendheim: „Pilgerwege des Weltjugendtages“ und biblische Frauengestalten ges- taltet von Frau Edith Fischer	So., 1.10	10.30 - 12.00 Uhr
		16.30—18.00 Uhr
		19.00—20.00 Uhr
	Mo., 2.10	15.00—17.00 Uhr
		19.00—20.00 Uhr
	Di., 3.10	18.00—19.00 Uhr

## Liebe Kinder

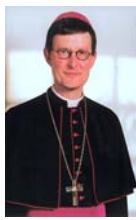


wenn ich hier schreiben würde: Unser Bischof wohnt in Köln. Er hat über uns zu bestimmen. Er ist unser Oberhirte. Manchmal kommt er und prüft ob alles bei uns in Ordnung ist, ob wir noch richtig katholisch sind. Er ist der Chef unseres Pastors. Wenn er kommt, er kommt nicht oft, dann wird es ganz feierlich. Der Bischof trägt ein schönes Gewand, einen goldenen Stab, der an der Spitze rundgebogen ist und auf dem Kopf einen ziemlich hohen Hut mit zwei Spitzen, eine vorne und eine hinten. Mitra sagt man dazu. Sie ist eines der Erkennungszeichen des Bischofs, eine anderes ist ein wertvolles Brustkreuz, meist aus Gold mit Edelsteinen geschmückt. Wenn ich euch mit dem Geschriebenen allein lassen würde, dann hätte ich zwar nichts Falsches gesagt, aber ihr könntet zu Recht protestieren: „Moment mal! Damit fangen wir nichts an. Du musst schon genauer werden. Was ist ein Bischof, was tut er, welche Aufgaben hat er?“

Nun, liebe Kinder, so gut ich es verstehe will ich es euch sagen. Ihr wisst um die zwölf Apostel, die Freunde Jesu. Ihnen hat der Herr aufgetragen: Gehet hin in alle Welt! Seid meine Zeugen. Ihr habt mich erlebt, habt mir zugehört. Ihr glaubt mir, ihr wisst um was es mir geht. Ihr müsst berichten von dem was ihr gehört und gesehen habt: Christus der Herr ist für uns am Kreuz gestorben. Er ist von den Toten auferstanden. Er hat für uns den Himmel geöffnet. Wir sind wieder Gottes Kinder! Was geschehen ist, seit damals in Jerusalem, das ist euch nicht unbekannt, liebe Kinder. Die Apostel sind gegangen. Sie haben die Menschen getauft im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Sie haben die Menschen in die Gemeinschaft mit Gott geführt, in die Kirche. Mit der Zeit konnten die zwölf Apostel die Arbeit nicht mehr schaffen. Die Anhänger des neuen Weges, so nannten sich die ersten christlichen Gemeinden, wurden immer mehr. Die Apostel brauchten Mitapostel. Junge, getaufte (d.h. zu Christen gewordene), Männer wurden zu eifrigen Schülern. Die Apostel waren ihre Lehrer. Die Wahrheit musste weitergegeben werden, da durfte man nichts von sich aus dazu tun oder weglassen. Die Apostel legten den Männern die Hände auf und nahmen sie so in Besitz für Gott. Sie weihten sie, sie nahmen sie heraus aus ihrer weltlichen Aufgabe und machten sie zu Bischöfen der christlichen Gemeinden. Das Wort „Bischof“ bedeutet etwa: Vorsteher – Aufseher – Wächter – Beobachter. Seht ihr, und genau das sind unsere Bischöfe heute auch. Die Gemeinde, der sie heute vorstehen, die sie zu betreuen, zu beobachten haben, ist allerdings zu einem größeren Gebiet innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft geworden. Sie stehen einer „Diözese“ vor. Viele christliche Gemeinden in vielen Dörfern und Städten bilden zusammen eine Diözese, auch Bistum genannt. Wir Gummersbacher gehören zur Diözese Köln. Unsere Kölner Bischöfe sind, genau wie die ersten Bischöfe, durch Handauflegung geweiht. Die Reihe der Geweihten ist ganz geschlossen. Sie geht bis auf die Apostel zurück.

Durch Handauflegung wurden sie an Gott gebunden und durch das Wirken des Heiligen Geistes konnten und können sie sich einsetzen zum Wohle der Kirche, der Menschen. Sicherlich kommt es auf die Bischöfe, die Priester, auf jeden von uns an, wenn es darum geht, die Kirche lebendig zu gestalten, „Aber ohne des Heiligen Geistes lebendig Weh'n, nichts im Menschen kann bestehn.“ Ohne das Wirken des Heiligen Geistes wäre die Kirche jetzt nicht schon zweitausend Jahre alt.

Wie sagte Petrus, wenn er wieder mal tiefer durchblickte, wenn ihm ein Licht aufging, wenn er spürte, dass der Heilige Geist ihn da – und nicht dahin haben wollte: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich ...!“



Wünschen wir unseren Bischöfen, dass sie das im Vertrauen auf den Heiligen Geist immer wieder sagen können. Jetzt im Herbst kommt unser Weihbischof Dr. Rainer Woelki um hier bei uns nach dem Rechten zu sehen und um jungen Menschen das Sakrament der Firmung zu spenden. Auch dafür ist der Bischof zuständig. Er firmt, er stärkt im Glauben durch die Gabe Gottes – den Heiligen Geist. Freuen wir uns auf ein großes Fest mit unserem Bischof.

Bis dahin herzliche Grüße,

Eure *Erika*

p.S.: Weil unser Bistum sehr bedeutend und sehr groß ist nennt man es „Erzbistum“. Ihm steht der Erzbischof Joachim Kardinal Meisner vor. Ihm helfen drei Weihbischöfe: Weihbischof Manfred Melzer, Weihbischof Dr. Heiner Koch und Weihbischof Dr. Rainer Woelki.

Heiliger Geist mir schwirrt der Kopf  
von kalten Wintertagen.  
von warmer Suppe aus dem Topf,  
vom Schneeballschlachten schlagen

Heiliger Geist mir schwirrt der Kopf  
von milden Frühlingstagen.  
Heuschnupfen hab ich armer Tropf -  
ich kann es kaum ertragen.

Heiliger Geist mir schwirrt der Kopf  
von heißen Sommertagen.  
doch was da schwirrt mir unterm Schopf  
ich kann 's dir gar nicht sagen.

Heiliger Geist du weißt es schon,  
der Herbst lässt mich nicht stille sein.  
mir brummt der Kopf mit lautem Ton,  
ach Heiliger Geist – bring Ordnung rein.

Matthias Linder

Die Jugendseite erscheint in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes nicht, da zum Zeitpunkt des Druckes die Berichte nicht vorlagen.

## Besinnungsfahrt

### nach Altötting „Auf den Spuren Papst Benedikt des XVI.“

Benedetto, Benedetto,  
na ja ganz so euphorisch begann unsere Besinnungsfahrt am 15. Mai nach Altötting nicht, aber das Durchschnittsalter der 43 Pilger (einschl. geistlicher Leiter Prälat Herweg, Reiseleitungsteam Brigitte und Matthias Siller und Busfahrer) lag ja auch etwas über dem Alter der Teilnehmer beim WJT ☺.

Bevor wir uns auf Reisen begaben, feierte Prälat Joseph Herweg mit uns um 5:00 Uhr in der Frühe die Pilgermesse in der Krypta von St. Franziskus Gummersbach.

Gestärkt durch das Wort Gottes und die hl. Eucharistie ging es dann los in Richtung Würzburg, wo wir unseren ersten Zwischenstopp machten. Dort wurde uns durch die Stadtführerin die Würzburger Altstadt bei schönstem Wetter schmackhaft gemacht. Gestärkt durch ein Mittagessen ging unsere Busfahrt dann weiter nach Altötting, wo wir dann im Gasthof „Zwölf Apostel“ – welcher direkt der Bruder Konrad-Kirche gegenüber lag- unsere Zimmer beziehen durften. Wieder versammelten wir uns zum Essen und alle waren zufrieden – Erster Tag !!!

Am nächsten Morgen durften wir uns bei einem reichhaltigen Frühstück stärken und im Anschluss daran bekam die erste Gruppe eine grandiose Führung durch den bedeutendsten Marienwallfahrtsort Bayerns durch Herrn Prälat Joseph Herweg. Papst Benedikt XVI sagte einmal: „Ich habe das Glück, ganz in der Nähe von Altötting geboren zu sein. So gehören die gemeinsamen Wallfahrten mit meinen Eltern und Geschwistern an den Gnadenort zu meinen frühesten und schönsten Erinnerungen...“ Ich persönlich habe so den Eindruck, dass unser Herr Prälat diesen Worten nur zustimmen kann, so voller Freude hat er die Bauwerke und diesen Ort beschrieben. Zur Hl. Messe in der Gnadenkapelle „Unserer lieben Frau“ versammelte sich dann um 10:00 Uhr die vollständige Pilgergruppe. Mit „Neuzeitlichen“ Worten erläuterte Herr Prälat Joseph Herweg in seiner Predigt die Bedeutung Mariens für jeden einzelnen von uns. Sie ist das „Vitamin B“, die Beziehungsperson für uns zu Jesus.

Nach der hl. Messe hatte die erste Gruppe nun Zeit etwas auf eigene Faust zu unternehmen und die zweite durfte sich auf die Wallfahrtsortsführung mit Herrn Prälat Joseph Herweg freuen.

Am Nachmittag ging es dann los „Auf den Spuren unseres Heiligen Vaters“. Wir fuhren mit dem Bus nach Markt am Inn. Dort besichtigten wir –begleitet durch Stadtführer- den Geburtsort Papst Benedikt XVI. Das Geburtshaus konnte

man nur äußerlich betrachten, das Haus in dem Josef Ratzinger als drittes Kind am 16. April 1927 zur Welt kam. Josef Ratzinger wurde noch am Tag seiner Geburt, dem Karsamstag des Jahres 1927 in der Pfarrkirche St. Oswald getauft. Genau diese Kirche haben wir natürlich besichtigt und zu unserer Freude hat die Gemeinde den Original-Taufstein vom Heimatmuseum zurück erworben, so dass wir nun auch diesen betrachten durften.

Nach dem gemeinsamen Abendessen haben wir noch eine kleine Wallfahrt nach Maria Heimsuchung in Unterholzhausen gemacht. Trotz Nieselregens war diese Lichterprozession mit anschließender Vesper in der Kirche eine gelungene Sache – Zweiter Tag !!!

Früh, aber nach einem guten Frühstück, sind wir aufgebrochen nach Passau. Die Sonne verschönte unseren Tag während der Stadtführung an Donau, Inn und Ilz; dem berühmten Dreiflüsse-Eck. Am steilen Ufer des Inns konnten wir auch den „Maria – Hilf - Berg“ sehen, zu welchem Johann Birndorfer (Bruder Konrad) zuweilen oft hinpilgerte, obwohl es doch sechs Gehstunden von Parzham entfernt ist. Der St. Stefans - Dom wurde natürlich auch besichtigt und nicht nur das, wir durften auch während des Orgelkonzertes am Mittag den phantastischen Klängen Gehör schenken. Anschließend erwartete uns eine Mittagspause mit deftigem bayrischen Mahl und Bier.

Nach der Mittagspause setzten wir unsere Fahrt in Richtung Parzham, zu Bruder Konrads Geburtshaus, fort. Am Venushof angekommen feierten wir die hl. Messe. Herr Prälat Joseph Herweg

hat uns in seiner Predigt die 3 wesentlichen Punkte des 2. vatikanischen Konzils 1) Diakonia 2) Martyria 3) Liturgia am Beispiel des Heiligen Bruder Konrads näher gebracht, der dies alles schon vor dem Konzil gelebt hat. Nach dieser bereichernden Messfeier hatten wir Zeit die Räumlichkeiten der Gedenkstätte zu besichtigen. Wir konnten u. a. auch eine Kopie des Taufscheines sehen, in der die Heiligsprechung des Kapuzinermönches vermerkt war. Auch Bruder Konrad wurde –wie unser Heiliger Vater- am Geburtstag getauft.

Am Bus erwarteten uns dann „Donauwellen“ und Kaffee von einem edlen Spender (wer zu spät kommt den bestraft das Leben!!!).

Rückkehr am Abend in Altötting, wer wollte konnte am abendlichen Rosenkranzgebet um die Gnadenkapelle teilnehmen. Doch zuvor wurde natürlich gut gespeist. – Dritter Tag !!!

Am Donnerstag durften wir dann in der Bruder-Konrad-Kirche die hl. Messe feiern. Das Gebet ist der Schlüssel zu aller Erkenntnis und Anbetung der Ursprung und die Quelle aller Heiligkeit, so zitierte Herr Prälat Joseph Herweg Karl Rahner und Papst Johannes Paul II.

An diesem Tag ging es dann nach Tittmoning an der Salzach, worüber Papst Benedikt XVI. geschrieben hat, dass es das „Traumland“ seiner Kindheit war. Der Stadtführer zeigte uns dann sowohl das „Stubenrauchhaus“ (heute Sparkasse), welches die Familie Ratzinger ab 1929 bewohnte, als auch den Kindergarten im ehemaligen Augustinerkloster, den der kleine Joseph im Alter von 3 Jahren besucht hatte. Zu den schöns-

ten Erinnerungen der Ratzinger-Kinder zählen auch die Spaziergänge mit der Mutter zur idyllisch im Ponlachgraben gelegenen barocken Wallfahrtskirche Maria Brunn. Wir haben nicht den Fußweg dorthin gewählt, sondern die Fahrt mit dem Bus, aber rein aus zeitlichen Gründen !

Dann ging es weiter nach Raitenhaslach, wo wir uns erst einmal im Klosterghasthof gestärkt haben. Im Anschluss daran stand eine Klosterführung auf dem Programm. Die prächtige Barockkirche der Zisterzienserabtei spiegelte durch die Deckenmalerei beeindruckend das Leben des Heiligen Bernhard von Clairvaux wieder. Viel Zeit zum Staunen blieb uns aber nicht, denn die Stadtführung in Burghausen stand noch auf unserem Programm. Diese alte Herzogstadt an der Salzach hat die längste Burg Europas. Nach diesem Mammutprogramm haben wir uns alle auf das Abendessen in Altötting gefreut. - Vierter Tag !!!

Am nächsten Tag feierten wir schon um 7:00 Uhr bei der „Schwarzen Muttergottes“ im Oktogon der Gnadenkapelle die Hl. Messe. Prälat Joseph Herweg gab uns den „Mut der Muttergottes“ mit auf den Weg, dies sei wichtiger als alle Geschenke, die man käuflich erwerben kann. Ganz allein das, was Gott jedem einzelnen von uns hier an diesem Gnadenort ins Herz geschenkt hat, ist entscheidend und wichtig. Nach diesen aufbauenden und ermutigenden Worten ging es erst einmal zur leiblichen Stärkung, zum Frühstück. Danach fuhren wir nach Gars am Inn, wo wir die Klosteranlage der Redemptoristen besucht haben, in dessen Orden Joseph Ratzin-

ger nach dem Wunsch seiner Mutter hätte eintreten sollen. Ein junger Ordensmann führte uns durch das Kloster und erfreute unsere Herzen durch seine sehr erfrischende und humorvolle Art ! Ihm hätten wir noch lange zuhören können. Wasserburg war der nächste Ort unseres Programms, wo wir eine Stadtführung hatten. Die gebuchte und eingeplante Schifffahrt fiel aus, so konnten wir schon früher wieder nach Altötting. An den Ort, wo Papst Benedikt XVI. in jungen Jahren vom Leben und Glauben der Menschen rund um das geistliche Zentrum geprägt wurde und als 7-jähriger mit seinen Eltern an der Heiligsprechung des langjährigen Klosterpförtners des Kapuziners Bruder Konrad von Parzham teilgenommen hat. So hatte jeder persönlich noch Zeit alle Eindrücke an diesem Ort Revue passieren zu lassen.

Nach dem Abendessen beteten wir in der Bruder Konrad Kirche den Kreuzweg.

Den Abend verbrachten wir bei einem gemütlichen und harmonischen Beisammensein, wo wir auch Gelegenheit hatten uns gegenseitig näher kennen zu lernen. – Fünfter Tag !!!

Um 7:00 Uhr feierten wir mit den Franziskaner-Patres die Heilige Messe in der St. Magdalena Kirche. Anschließend gab es Frühstück und es hieß Abschied nehmen. Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Abstecher nach Straubing mit Stadtführung und Mittagessen. Am Nachmittag ging es dann weiter in Richtung Gummersbach, wo wir noch in einen gewaltigen Sturm kamen, aber Gott sei's gedankt, dass nichts passiert ist. Mit etwas Verspä-



tung, aber gestärkt an Leib und Seele hatte uns Gummersbach am Samstag Abend wieder. –Sechster Tag !!!!

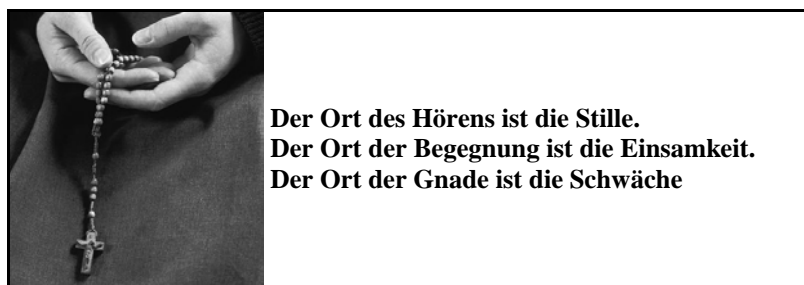
Am siebten Tag sollen wir ruhen, dass hatten wir auch nötig, bei all den Eindrücken und Erlebnissen der vergangenen Wallfahrtstage.

Persönlich kann ich nur **danke** für diese hervorragend organisierte und geleitete Wallfahrt sagen! Eines meiner persönlichen Fazite dieser Gemeindefahrt, den ich jedem einzelnen der Pfarrgemeinde ans Herz legen möchte, ist: Vorurteile können Leben, Entwicklung und Glauben töten; Annahme seiner

selbst und der anderen kann Leben , Entwicklung und Glauben neues Leben verschaffen. Denn, obwohl ich diesmal zu den drei jüngsten Pilgern gehören durfte, fühlte ich mich sehr sehr wohl in dieser Gruppe.

Papst Benedikt XVI hat viele Skeptiker bei seinem Wirken auf dem WJT – trotz seines hohen Alters und seiner Einstellung zu unserem katholischen Glauben **positiv überrascht und überzeugt** und er hat gesagt: „**Die Kirche lebt! Sie ist jung!**“

Veronika Jonczyk



## Pilgerreise ins Heilige Land

Die nächste **Pilgerreise ins Heilige Land** findet vom 5. bis 16. Februar 2007 statt. Sie wird veranstaltet vom Deutschen Verein vom Heiligen Land; sie wird geleitet von Pfarrer Joseph Herweg.

Wer mitfahren möchte, kann sich im Pfarrbüro vormerken lassen. Bis Mitte Oktober wird der Prospekt vorliegen.

Manche fragen: Ist es zu verantworten, jetzt ins Heilige Land zu fahren angesichts der aktuellen Situation? Es ist durchaus zu hoffen, dass sich die momentane Situation bald beruhigt hat.

Es ist selbstverständlich, dass solche Orte gemieden werden, die Gefahren in sich bergen. Die Gastgeber vor Ort wissen am besten was möglich ist und was man besser lässt.



## *Kirchenvorstandswahl*

**am 18. / 19. November**

Der Kirchenvorstand (KV) ist das gesetzliche Vertretungsorgan der Kirchengemeinde. Er entsendet auch die Mitglieder für die Verbandsvertretung des Gemeindeverbandes und wählt über Wahlmänner und Wahlfrauen 21 von 31 Mitglieder des Kirchensteuerrates des Erzbistums Köln, der über den Bismtumshaushalt entscheidet. Während dem Pfarrgemeinderat die Mitgestaltung des Gemeindelebens zufällt, umfasst der Aufgabenbereich des Kirchenvorstands die rechtsgeschäftliche Vertretung der Gemeinde und die Beschaffung der Mittel. Bei vielen Entscheidungen in einer Pfarrgemeinde, die auch finanzielle Auswirkungen haben, ist dieses demokratisch gewählte Gremium einbezogen, etwa beim Kauf von Gegenständen zur Ausstattung der Kirche.

Die KV – Wahl findet alle 3 Jahre statt. Zwar beträgt die Dienstzeit der KV – Mitglieder 6 Jahre. Damit aber eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet ist scheiden von 3 zu 3 Jahren die Hälfte der Mitglieder aus dem KV aus; d.h. in diesem Jahr ist die 6 jährige Dienstzeit derer abgelaufen die im Jahre 2000 gewählt wurden. Das sind: Hans – Wilhelm Büth, Rita Bungenberg, Bruno Krogull, Egbert Nübel und Willi Schrahe. Wiederwahl ist mehrfach möglich. Im KV verbleiben Gregor Duda, Markus Linder, Joachim Peucker, Ellen Philipp und Olaf Thiedig.

Wahlberechtigt ist jeder Pfarrangehörige, der am Wahltag 18 Jahre alt ist und

seit einem Jahr in der Gemeinde seinen 1. Wohnsitz hat. Wer also hier wohnt aber aus besonderen Gründen seinen 1. Wohnsitz nicht hier hat, kann hier nicht wählen. Zur Ausübung des Wahlamtes ist es erforderlich, dass man in der Wählerliste steht, die ab 14. Oktober im Pfarrbüro zur Einsicht ausliegt.

Wer kann gewählt werden?

Wählbar sind wahlberechtigte Gemeindeglieder, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, und sich nicht von den ihnen zustehenden Rechten ausgeschlossen haben.

Der Wahlausschuss wird bis 21. Oktober eine Vorschlagsliste bekannt geben. Diese wird der Größe unserer Gemeinde entsprechend wenigstens 7 Kandidaten enthalten. Diese sollten die Anmerkung zur Wahlordnung:.... ausschließlich und nach objektiver Prüfung der persönlichen und sachlichen Voraussetzung zur bestmöglichen qualifizierten Wahrnehmung der Aufgaben des KV ausgewählt werden.

Bis zum 4. November hat jeder Wahlberechtigte die Möglichkeit zusätzliche Kandidaten zu benennen. Er benötigt das schriftliche Einverständnis des Vorgeschlagenen, im Falle einer Wahl das Amt anzunehmen und Unterschriften von 20 Wahlberechtigten. Dieser Vorschlag muss an den Vorsitzenden des Wahlausschusses adressiert sein.

Ich lade alle Wahlberechtigte zur Teilnahme an der Wahl ein; denn auch für die Kirchenvorstandswahl gilt der Appell: Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Pfr. Joseph Herweg



*Das und Das*

**Schwester Maria Plum**, die seit 20 Jahren in der Krankenhauseelsorge tätig ist, feierte am 10. Mai ihr Goldenes Ordens-Jubiläum

Die **Kolpingfamilie** unternahm am 21.05.06 eine Wallfahrt nach Köln zur Menoriten-Kirche, wo die Hl. Messe gefeiert wurde.

Die Sammlung für **Anna Mühlmann** „Missionarin auf Zeit“ erbrachte €321,00. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

Am 20.05.06 feierte der **Kindergarten St. Raphael** ein Kinderfest unter dem Motto: „Fußball WM – Ein Fest der Nationen“ mit einem bunten Programm..

Am 21.05.06 feierte unser **Altenheim St. Elisabeth** das Maifest, mit der Hl. Messe um 10.00 Uhr und einem bunten Nachmittagsprogramm.

Am 19.06.06 – **Fronleichnam** feierten wir nach der üblichen Prozession und der Hl. Messe – unser traditionelles **Pfarrfest** – rund um die Kirche. Wir danken herzlich allen Helfern und Kuchenspendern und allen, die dazu beigetragen haben, dass das Fest gelingen konnte. Der Verkauf im Flohmarkt erbrachte €1.572,00 für das Altenheim Beit Emmaus in Israel.

Der Erlös des Pfarrfest von €649,97 wurde zur Finanzierung einer neuen Spülmaschine verwendet.

Die Kollekte am Pfingstsonntag für das bischöfliche **Hilfswerk RENOVABIS** erbrachte in unserer Gemeinde €2.025,67. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

Sonntag, den 09.07.06 fand die **Dekanatswallfahrt nach Marienheide** statt. Ab Kotthausen ging die Fußwallfahrt nach Marienheide zur Marienfeier um 15.00 Uhr.

Die **kfd** traf sich am 12.07.06 zu einem Ausflug nach Aachen, der unter großer Beteiligung stattfand. Die Benediktiner-Abtei Corneli-Münster wurde besichtigt und dort auch zu Mittag gegessen. Anschließend war eine Stadtrundfahrt durch Aachen und auch noch genügend Zeit zur Verfügung . – Rundum ein sehr schöner Tag.

Das **Männerwerk** lud am 23.06.06 zur Gesprächsrunde ein zum Thema: „

utschland - Missionsland?“ bzw. „Wie missionarisch muss die Kirche sein? Referent war Herr Dipl. Theol. Markus Roentgen von der Männerseelsorge in Köln.

Ganz begeistert waren die Teilnehmer von den Einkehrtagen vom 07. – 11.07.06 im **Kloster Helfta**. Die Zeit war mit verschiedenen Aktivitäten, aber auch mit Zeiten zur Besinnung, Gebet und Stille ausgefüllt.

Am 16.07.06 verabschiedeten wir in der Hl. Messe um 18.00 Uhr Herrn Pfarrer Benedikt Schmetz – der als Kreisjugendseelsorger 3 Jahre als Subsidiar tätig war. Er wurde als Pfarrer an St. Raphael in Wuppertal-Langerfeld ernannt. Wir wünschen ihm für seinen neuen Wirkungskreis Gottes Segen!

Die **Senioren „Treff ab 60“** trafen sich zu einem Ausflug zum Bauerncafe in Gummersoth am 10.08.06. Sie verbrachten bei Kaffee und Kuchen ein paar gesellige Stunden.

Ursula Götz



## Nachruf

Elfriede Minga ist am 28.05.2006 im Alter von 78 Jahren im Kreiskrankenhaus Gummersbach verstorben.

An dieser Stelle möchte ich an die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, die Frau Minga innehatte, erinnern.

So war sie u.a. von 1980 bis 1993 Dekanatsvorsitzende der kath. Frauengemeinschaft des Dekanates Gummersbach. Hier war es ihr ein besonderes Anliegen, die kath. Frauen in das Kirchenleben mit einzubeziehen. Am Herzen lag ihr der gute Kontakt zur kath. Beratungsstelle „Esperanza“. Die kfd konnte oft mit Spenden helfen, und somit die Arbeit von Frau Sewald (heute Frau Jungbluth) mit unterstützen.

Gleichzeitig war Frau Minga 17 Jahre im kath. Besuchsdienst der Krankenhausseelsorge im Gummersbacher Kreiskrankenhaus tätig. Das war eine besondere Aufgabe.

Mit ihrer burschikosen und heiteren Art hat sie vielen Menschen Freude bereitet, dies im Besonderen auf den Seniorenfreizeiten der Caritas, die sie viele Jahre geleitet hat.

Elfriede Minga wird uns fehlen, vergessen werden wir sie nicht.

Marion Passerah  
Dekanatsvorsitzende der kfd

# Seniorenerholung

## **der Caritas Oberberg in Bad Salzschlirf vom 04.07. bis 18.07.2006**

Die Sonne war uns wirklich hold und übergoss mit purem Gold,  
vom Himmel her die reifen Felder, erwärmte Strassen, Häuser, Wälder.  
Wir freuten uns an jedem Schatten, damit wir etwas Kühlung hatten.  
Trotz Fußball, den wir nicht versäumten – und schon vom Deutschen Meister  
träumten. Mit unserer Elf haben wir gezittert und gebebt und eine tolle Zeit erlebt.

Wir fuhren mit der Bimmelbahn und kamen im Städtchen Lauterbach an.  
Ein anderes Mal gings in die Rhön – zur Wasserkuppe – wunderschön.  
Und auf dem Kreuzberg voller Wonne, saß man wieder in der Sonne.  
Dort schmeckten Kaffee, Eis und Bier – um 6.00 Uhr waren wir wieder hier.

Nach Alsfeld ging die nächste Tour – was machte da das Wetter nur?  
Ein Regenguss der starken Art – traf uns nur während unserer Fahrt.  
Im Städtchen selber war es fein, am Marktplatz kehrten wir gleich ein.  
Nachdem die Kirche wir beseh'n, ließen wir das Eis nicht stehn.

Auch hier im Solebad – ich muss gestehen, kann es uns nicht schlecht ergehen.  
Im Kurgarten spielt die Kapelle – auch nachmittags sind wir zur Stelle.  
Wir promenierten gern im Park, da scheint die Sonnt nicht so arg.  
Hier kann man kuren und auch baden – das Wasser trinken – kann nicht schaden.

Beim Italiener Eis genießen – schau'n wie im Park die Blumen sprießen,  
beim Kartenspielen sich vergnügen, vergeht die Zeit, als würd sie fliegen.  
Die Big-Band spielt - die Lämpchen strahlen so schön – ein Bild zum Malen!

Bei 100 Jahren Feuerwehr, da kommt ein toller Umzug her.  
Mit einer alten Feuerspritze, bekämpft man gleich die große Hitze.  
Ob Kindergarten, Turnverein – bringt jeder gleich Ideen ein.  
Die Frauen von der kfd als Burgfräuleins und auch Feen –  
so viel Vereine – muss ich sagen, erfreuten uns mit ihren Wagen.

Doch einen Ort muss ich noch preisen – dort lohnt es sich wirklich hinzureisen.  
Von oben her am Waldesrand – grüßt die Madonna übers Land.  
Wenn dann auch noch als Abendsegen, sich zwitschern, flötend Vögel regen  
und aus des Tales Kirchlein hallen . die Glocken – das kann uns gefallen.

Wir singen dann ein frohes Lied – das hoffentlich zum Himmel zieht.  
Auch ökumenisch beteten wir – mit Feuerwehr als Schutzpanier.

So schnell verging die schöne Zeit – die Koffer stehen schon bereit.  
Wir danken noch den fleißigen Leuten, die gut und freundlich uns betreuen.  
Dem Himmel sei vor allem Dank, denn es war niemand ernstlich krank.  
Erbitten für den Heimweg dann – einen Fahrer, der gut fahren kann.

Die Freizeitbegleitung  
Ursula Götz



# Chronik

## Taufen:

*Laßt uns den Herrn bitten, dass er  
das Samenkorn des Glaubens aufgehen läßt.  
Den Eltern wünschen wir viel Freude*



06.08.06 Laura Magdalena Kuhl, Im Tal 24  
20.08.06 Lorena Sophie Waltereit, Am Steinberg 43

## Trauungen:

*Der Lebensweg der Brautleute möge  
von Gott gesegnet sein, mögen sie in  
Freud und Leid zusammenstehen*



15.07.06 Eduard Schmalz, Reichshof  
Olga Loos, Reichshof

## Unsere Toten:

*Der Herr möge die Angehörigen  
trösten und wir wollen ihnen bei-  
stehen durch unser Gebet*



- 18.04.06 Anna Durwen, Grubenstr. 8 (88 Jahre)
- 11.05.06 Heinz Gothe, Koversteiner Weg 20 (66 Jahre)
- 13.05.06 Günther Max Kötting, Südring 16 (78 Jahre)
- 27.05.06 Hildegard Schauerte, Franz-Schubert- Str. 39 (90 Jahre)
- 28.05.06 Reiner Arnold, Hindenburgstr. 24 (56 Jahre)
- 28.05.06 Elfriede Minga, Reininghauser Str. 5 (78 Jahre)
- 31.05.06 Gisela Arnold, Weststr.76 (74 Jahre)
- 08.06.06 Maria Joseph, Beckestr. 6 (84 Jahre)
- 08.06.06 Karl-Heinz Labus, Brückenstr. 54 (84 Jahre)
- 07.06.06 Angelina Janzen, Fasanenweg 5 (77 Jahre)
- 16.06.06 Juliane Zimmerer, Franz-Schubert- Str. 39 (87 Jahre)
- 17.06.06 Horst Halberstadt, Weststr. 8 (71 Jahre)
- 18.06.06 Agnes Elisabeth Müße, Wipperfürth (92 Jahre)
- 20.06.06 Anita Baumhoer, Ludwigstr. 23 (78 Jahre)
- 25.06.06 Margarete Stuckart, Zeppelinstr. 16a (92 Jahre)
- 29.06.06 Emma Franziska Bleichert, An der Nörre 2 (82 Jahre)
- 02.07.06 Josef Maubach, Beckestr. 85 (86 Jahre)
- 07.07.06 Hedwig Hickert, Dümmlinghauser Str. 40 (94 Jahre)
- 07.07.06 Maria Klein, Herreshagener Str. 16 (88 Jahre)
- 09.07.06 Vera Barbara Ursula Krämer, Hardtwiesenstr. (73 Jahre)
- 13.07.06 Cäcilie Maria Strzybny, Am Wehrenbeul 31b (76 Jahre)
- 13.07.06 Gertrud Josephine Kurth, Kaiserstr. 38 (84 Jahre)
- 14.07.06 Johanna Kühr, Auf der Platte 4 (84 Jahre)
- 15.07.06 Katharina Magdalene Barb. Feld, Brückenstr. 54 (78 Jahre)
- 19.07.06 Guido Krist, Koversteiner Weg 20 (37 Jahre)
- 19.07.06 Georg Heinrich Karl Förster, Bickenbachstr. 15 (87 Jahre)
- 20.07.06 Wilhelmine Broichhagen, Königsberger Str. 7 (92 Jahre)

*Wer nun mich bekennt  
vor den Menschen,  
den will auch ich bekennen  
vor meinem himmlischen Vater.*

Mt 10,32

## **REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE**

### **Am Sonntag:**

Samstag 18.00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche  
Sonntag: 11.30 Uhr und 18.00 Uhr in der Pfarrkirche  
10.00 Uhr 1., 3. und 5. Sonntag in Lantenbach  
2., 4. und 5. Sonntag in Steinenbrück

### **In der Woche:**

Altenheim: Mo. 9.30 Uhr  
Pfarrkirche: Di. 16.30 Uhr Do. 9.00 Uhr, Fr. 15.00 Uhr  
Sa. 9.00 Uhr  
Steinenbrück: Mi. 19.00

Änderungen der Gottesdienstzeiten werden jeweils rechtzeitig über die wöchentlichen Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

### **Beichtgelegenheit:**

**Jeden Samstag von 15.00 bis 16.30 Uhr**

## **An unsere neuen Pfarrangehörigen**

### **Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde**

Dieser Gruß kommt aus der Verbundenheit des gemeinsamen Lebens, das wir in der hl. Taufe empfangen haben und aus der Zugehörigkeit zur Kirche Jesu Christi, nicht zuletzt aus dem gemeinsamen Auftrag, den der Herr uns als Glied einer Gemeinde zugedacht hat.

So grüßen wir Sie in unserer Mitte und wünschen Ihnen von Herzen persönliches Wohlergehen und Gottes Segen.

### **IMPRESSUM:**

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus  
51643 Gummersbach, Moltkestr. 4  
Tel. 02261/22197, Fax 02261/91000 (GKZ 35208180)

Ausgabe: 3/2006 Nr. 136 Auflage: 2.800 Stück  
Verantwortlich: Pfarrer Joseph Herweg  
Grafik: Klemens Köchling, Marienheide  
Layout: Brigitte Siller  
Druck: Pfarrbüro, Rita Bungenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27. Oktober 2006

An dieser Ausgabe wirkten mit: Ursula Götz, Veronika Jonczyk, Matthias Linder, Erika Linder, Monika Reuber, Marion Passerah und Irmgard Röttgen.

Ihnen wurde dieser Pfarrbrief überreicht durch: .....